

Nibelungenbrücke - Es kommt Bewegung in die Sache!

Lange Zeit wollte es die Politik nicht wahrhaben: Die Nibelungenbrücke ist und bleibt die wichtigste Verbindung für den Radverkehr über die Donau in Linz. Selbst als eine eigene Radbrücke über die Donau mittels Wettbewerb konkret angegangen wurde, haben wir deutlich darauf hingewiesen, dass auch auf der Nibelungenbrücke etwas für den Radverkehr passieren muss.

Erst als unlängst eine neue Studie belegte, dass die Entlastung der Brücke durch den Westring nicht in dem immer angenommenen Ausmaß stattfinden wird und kein Fahrstreifen dem Radverkehr zur Verfügung gestellt werden kann, kam das Einlenken.

Natürlich aber auch durch den monatelangen Druck der Initiative FahrRad OÖ mit Pressekonferenz samt Studie im April, Sammeln von 2.000 Unterschriften und einer Protestkundgebung



Übergabe von 2000 Unterschriften an Bürgermeister Dobusch Foto:Reiter

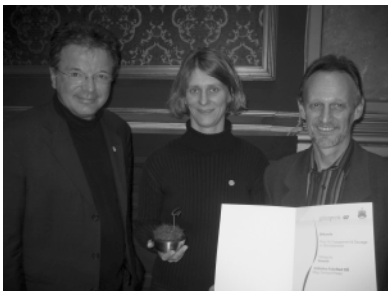
auf der Brücke am Autofreien Tag. Nun wird also doch geprüft, mit welcher technischen Lösung dem Radverkehr mehr Platz zur Verfügung gestellt werden

kann. Dazu wurde im Herbst eine **Arbeitsgruppe** aus Vertretern von Stadt Linz und Land OÖ eingerichtet, die bis Ostern 2008 die technischen Möglichkeiten für einen radfahrgerechten Ausbau der Nibelungenbrücke prüfen soll.

Dabei soll aber nicht nur die Brücke selbst sondern vor allem auch die Zu- und Abfahrten in die Überlegungen eingebunden werden. In der Arbeitsgruppe gibt es folgende Arbeitsteilung: das Land OÖ als Brückenerhalter prüft die Möglichkeiten der baulichen Veränderung am Brückentragwerk, die Stadt Linz befasst sich mit den Möglichkeiten, auf den weiterführenden Wegen deutliche Verbesserungen für den Radverkehr zu erreichen.

Wir warten gespannt auf die Ergebnisse!

Grünpreis 07 für die Initiative FahrRad OÖ



Für ihr Engagement für den Radverkehr in Linz und Oberösterreich wurde die Initiative FahrRad OÖ mit dem von Landesrat Anschöber gestifteten Grünpreis 07 in der Sparte Umwelt ausgezeichnet.

Termine

Die Treffen der Initiative FahrRad OÖ finden im Cafe Glockenspiel (Extrastüberl), Hauptplatz 18, Linz statt.

Mi 16.1. 2008, 19:00 Uhr

Mi 6.2. 2008, 19:00 Uhr

Kommen Sie vorbei, bringen Sie Ihre Wünsche und Ideen ein!

**Frohe Weihnachten wünscht
das Team von ifahrrad!**

OÖ Drahtesel

Mehr Schwung mit E-Rad

Mittlerweile hat mein neun Jahre altes Elektro-Fahrrad 11600 km auf dem Buckel. Und das mit dem zweiten Akku, der mir erlaubt, bei Windstille und ebener Strecke bei legaler Höchstgeschwindigkeit von 24 kmh etwa 30 km ohne treten zurückzulegen. Entsprechend höher ist die Reichweite, wenn ich mich körperlich ins Zeug lege. Mein normaler Radius von Pucking aus beträgt bis zu 18 km nach Linz. Dort habe ich eine Möglichkeit, den Akku aufzuladen, während ich Spitalsbesuche mache. Als Pfarrer von Pucking lege ich allerdings den Großteil meiner Fahrten im Ortsgebiet von Pucking sowie in meine zweite Pfarre nach Oftring zurück. Die 14 km dorthin fahre ich zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter, ausgenommen Glatteis. Entscheidend ist die Bekleidung, denn schifahren gehen die Leute ja auch nicht mit kurzer Hose und Leiberl. Seit drei Monaten habe

ich anstatt des Korbes auf dem hinteren Gepäckträger einen Koffer montiert, wie man ihn bei Motorrädern kennt. Damit kann ich Kleidungsstücke, Schreibunterlagen und Ladegerät vor dem Straßendreck schützen. Mein Fahrrad hat zwei interessante Funktionen: Zum einen kann ich beim Bergabfahren anstatt des Bremsens Strom zurückgewinnen. Aus dem Motor wird beim Bremsen ein Generator wie bei den Hybridfahrzeugen. Außerdem gibt es einen Tempomat, der bei Aktivierung die momentane Geschwindigkeit beibehält.

Das dichte Verkehrsaufkommen und die Gaswolken, in

die ich besonders in der Stadt immer wieder gerate, bestärken mich in meiner Haltung, das Rad als vollwertige Alternative zum Auto zu sehen und dabei auch noch sparsamst unterwegs zu sein. Mein Energieverbrauch entspricht etwa dem Zehntel eines Autos. Zusätzlich muss man noch den minimalen Flächenverbrauch bedenken und den freundlich leise surrenden E-Motor.

Ich bedaure sehr, dass das Rad-



fahren im allgemeinen nur als Sonnenschein hobby für die Sommermonate gilt und kaum als spürbare Entlastung unserer Mobilitätskrise gesehen wird. Wären E-Räder ein Massenprodukt, weil große Nachfrage herrscht, so würden diese Fahrzeuge äußerst preiswert. Mein E-Rad hat mich damals ungerechnet 2200 Euro gekostet, davon der Akku 700 Euro. Auf dem Sektor der Elektro-Fahrräder tut sich allerdings. Wer gelenkschonende Bewegung mit sparsamer und umweltfreundlicher Mobilität kombinieren will, sollte sich unbedingt einmal schlau machen.

Walter Miggisch

Kommentar

Ausgezeichnet



Dieser Tage erhielt die Initiative FahrRad OÖ den Grünpreis 07. Genau vor einem Jahr wurden wir vom Land OÖ und KfV im Rahmen des Wettbewerbs „Fahrradfreundliche Projekte“ ausgezeichnet. 2004 bekamen wir den Umweltpreis IRIS der Stadt Linz und einige Jahre davor den oö Umweltschutzpreis.

Nach den früheren Jahren des Ignorierens unserer Vorschläge und vieler unsachlicher und persönlicher Kritik sehen wir diese Auszeichnungen als Anerkennung für die geleistete Arbeit, als Wertschätzung für die vielen hundert Stunden an ehrenamtlich geleistetem Engagement und als Bestätigung am richtigen Weg zu sein. Das freut und gibt neue Motivation.

Noch mehr würden wir uns freuen, wenn unsere vielen – meist sehr konkreten - Forderungen und Projekte von den Verantwortlichen zielstrebig und schneller aufgegriffen und umgesetzt würden. Vor allem das Land OÖ erleben wir hier sehr säumig. Noch immer gibt es den 2005 versprochenen hauptamtlichen Radverkehrsbeauftragten nicht. Und während beispielsweise NÖ oder die Steiermark groß angelegte Kampagnen zur Förderung des Alltagsradverkehrs starteten, traf sich das dafür zuständige Gremium „Radland OÖ“ seit über einem Jahr (!) zu keiner einzigen Sitzung. Die Ideen und Vorschläge zu würdigen ist die eine Seite, sie aufzugreifen und in die Tat umzusetzen die andere.

Gerhard Prieler

Donauradweg Ottensheim - Linz

Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten

7 km lang verläuft der Donauradweg zwischen Ottensheim und Linz direkt neben der Bundesstraße B127. Sowohl für Alltagsradfahrer als auch Radtouristen bedeutet das hohe Unfallgefahr, Lärm und Abgase.

Nachdem der Donauradweg zum Großteil fernab vom Verkehr mitten in der Natur verläuft, wird der erholungssuchende Radtourist am besagten Teilstück ernüchert: „Wann hat dieser Horror ein Ende?“ rief neulich ein Radtourist kurz vor Linz. Die bis zu 100 km/h schnell unmittelbar am Radweg vorbei- oder entgegenkommenden PKWs und LKWs stellen eine tödliche Gefahr für die Radfahrer dar, verursachen einen Lärmpegel, der eine akustische Verständigung unter Radfahrern unmöglich macht, und belasten die Radfahrer mit Abgasen.

Etwa 20 % der Radfahrer bei Donau Touristik GmbH wünschen vermehrt eine Änderung der Routenführung in diesem Abschnitt. Im Vergleich wünschen sich in Gebieten wie der Deutschen Donau nur 2 %, Elberadweg 1 % oder Moselradweg ebenfalls nur 1 % eine Verbesserung der Streckenführung. Mit 80.000 Donauradtouristen Passau-Wien und 200.000 Ausflugsradlern pro Jahr bringt der Donauradweg zirka 240.000 Nächtigungen und damit 15 bis 20 Mio. Euro Einnahmen für Gastronomie und Beherbergungsbetriebe pro Jahr und ist somit ein bedeutender Zweig des öö. Tourismus. War der Donauradweg in seinen Anfangsjahren noch eine einzigartige Attraktion, so sind mittlerweile viele

ähnliche Radwege geschaffen worden, sodass der Donauradweg noch weiter verbessert werden muss, um seine Attraktivität weiterhin zu halten.

Doch nicht nur für die Radtouristen stellt der Abschnitt ein Problem dar, auch für die Anrainer aus Puchenau, Ottensheim, Walding und auch Linz wirkt der Radweg nicht besonders einladend – nur hartgesottene Alltagsradfahrer lassen sich von



den widrigen Bedingungen nicht abschrecken. Besonders bei Dunkelheit werden Radfahrer vom entgegenkommenden Verkehr leicht geblendet.

Bei zahlreichen Ausfahrten wurde der Radweg vor einigen Jahren unterbrochen, um dem Querverkehr Vorrang zu geben. Auch wenn die Radfahrer rechtlich gesehen dadurch Nachrang gegenüber dem Querverkehr haben, ist das vielen Radfahrern nicht bewusst. Damit soll einerseits den autofahrenden Anrainern ermöglicht werden, auf dem (ursprünglichen) Radweg stehenbleiben zu können, um auf die Ausfahrt zu warten. An-

derseits soll verhindert werden, dass von der Bundesstraße einbiegende Autos einen Stau verursachen und Auffahrunfälle entstehen, weil sie querende Radfahrer abwarten müssen. Klar ist, dass hier die Probleme der Autofahrer auf Kosten der Radfahrer gelöst wurden.

Beim Land OÖ verweist man zunächst darauf, dass zur Zeit beispielsweise zwischen Passau und Engelhartszell im Bereich Krepelstein ein aufwändiger Lückenschluss gebaut wurde: auf einer Länge von 1,5 km, wo bisher die Radfahrer auf der Bundesstraße fahren mussten, wird ein Radweg aufgrund der engen Platzverhältnisse teilweise auf Halbbrücken errichtet, wodurch sich Baukosten von etwa 1,9 Mio. Euro ergeben, die vom Land und den betroffenen Gemeinden finanziert wurden. Der Abschnitt Ottensheim-Linz sei zwar ein bekanntes Problem, doch ließe sich hier „mit vertretbarem Aufwand keine Lösung erzielen“.

Die IFR sieht aber durchaus Lösungsmöglichkeiten: als Minimalvariante wäre es denkbar, entlang des bestehenden Radwegs fahrbahnseitige Lärmschutzwände zu errichten (Kosten: etwa 3 Mio. Euro). Die Lärmschutzwände schirmen nicht nur den Verkehrslärm und zu einem gewissen Teil die Abgase ab, sondern stellen auch einen Schutz für die Radfahrer dar, auf die Fahrbahn zu geraten und in der Dunkelheit geblendet zu werden. Die Aussicht auf das Donautal ist damit allerdings auch „abgeschirmt“, und durch den steilen Hang auf der ande-

ren Seite entsteht ein Art Korridor; transparente Lärmschutzwände könnten diesen Nachteil eventuell mindern. Eine weitere Variante wäre, den bestehenden Treppelweg zu einem Geh- und Radweg auszubauen, Linz-Puchenau etwa 1,8 km, in Puchenau könnte der Radweg auf Nebenstraßen bzw. der Neben-

fahrbahn entlang der Gartenstadt geführt werden, Puchenau-Ottensheim etwa 2,7 km; Kosten größenordnungsmäßig 6 Mio. Euro, wenn man vom Projekt Krempelstein hochrechnet. Die einzigen Nachteile sind hier nur die höheren Kosten und die Beeinträchtigung durch Hochwasser, ansonsten für Radfahrer eine

wunderbare Lösung. Eine Besichtigung des Treppelweges von IFR-Mitgliedern zeigte, dass die erforderlichen 2,5 m Breite großteils problemlos realisierbar wären, lediglich an einzelnen Stellen müssten größere Baumaßnahmen getroffen werden.

Mirko Javurek

Herrenstraße - bald legal gegen die Einbahn radeln?

Ein immer wieder vorgebrachtes Anliegen – für RadfahrerInnen die Herrenstraße zwischen Rudigierstr. und Spittelwiese gegen die Einbahn zu öffnen – wurde nun vom Magistrat Linz aufgegriffen. DI Karl von der Stadtplanung stellte bei einem Lokalaugenschein am 11.10. mehrere denkbare Varianten vor, die nun unter Einbeziehung der politischen und behördlichen Verantwortlichen geprüft werden. StR Himmelbauer nennt für die angepeilte Fertigstellung das Kulturhauptstadtjahr 2009.



Die Initiative Fahrrad OÖ begrüßt jene Vorschläge, die - ein gefahrloses Befahren des genannten Straßenstückes erlaubt und spricht sich deshalb für die niveaugleiche Gehsteig- und Fahrbahnführung (wie im nördlichen Ab-

schnitt der Herrenstraße) aus

- den Durchzugsverkehr Westtangente (über Steingasse/Baumbachstraße) Richtung Mozartkreuzung/Stockhofstraße verringert und

- das Einbahnsystem in diesem Geviert u.U. neu regelt.

Im Sinne einer „Stadt der kurzen Wege“ wären mit diesem in Gegenrichtung befahrbaren Straßenabschnitt eine Reihe von Zielen westlich der Landstraße deutlich besser ans Radroutennetz angebunden.

Neu: Ab sofort ist es auch möglich, online (auf www.ifahrrad.at unter Online-Anmeldung) eine Änderung auf Bankeinzug vorzunehmen! (damit wird der Mitgliedsbeitrag um 3,- pro Jahr billiger)

Mitgliedschaft

Mitglieder sind nicht nur als RadfahrerIn Haftpflicht-, Unfall- und Rechtsschutzversichert, sondern auch, wenn sie zu Fuß oder mit dem öffentlichen Verkehrsmittel unterwegs sind.

Jahresmitgliedschaft um

€29,-	für Vollmitglieder
€18,-	für StudentInnen, Lehrlinge und Präsenzdienner
€17,-	für Anschlußmitglieder

Drahteselabo mit OÖ-Beilage und Versicherungsschutz (Haftpflicht-, Rechtsschutz- und Unfallversicherung).

Ihre Unterstützung stärkt unsere gemeinsame Position!

Impressum

Anschrift: Initiative FahrRad OÖ, Waltherstraße 15, 4020 LINZ

Homepage: <http://www.ifahrrad.at> email: info@ifahrrad.at

Redaktion: Gerhard Prieler ☎ 0732/67 89 89 (Privat), Lukas Beurle ☎ 0732/77 82 39 (Büro)

Bankverbindungen: Allg. Sparkasse OÖ, BLZ 20320, Konto Nr.: 0000-106840, Mitgliedsbeiträge Initiative FahrRad OÖ auf PSK (BLZ 60.000), Konto Nr. 7582.600

Kontakte: ARGUS Fahrradbüro, Frankenberggasse 11, 1040 Wien, ☎ 01/505 09 07

WELSER RADLER, Obfrau Brigitte Wimmer, EMAIL: welser.radler@aon.at